

**„Eine feste Burg ist unser Gott –...“  
Von Luthers Leben, einer befreienden Erkenntnis  
und Mut gewinnen mit allen Sinnen**

**Kindergottesdienst zum Leben von Martin Luther**  
*von Andrea Schäfer, Worms*

**Einstieg: Luthers Zeit – die dunkle Seite des Mittelalters**

Das Mittelalter kennt man aus vielen Filmen. Ihr kennt sie sicher alle, die tollen Ritter und Burgfräulein mit ihren Burgen. Wer möchte nicht mal in diese Zeit reisen und all die tollen Abenteuer miterleben, von denen ihr sicher schon gehört habt. Aber das Mittelalter war auch eine dunkle Zeit.

*schwarzes Tuch ausbreiten*

Die Menschen damals hatten oft Angst. Angst habt ihr sicher auch manchmal.

➔ Notieren auf Papierstreifen, wovor wir Angst haben

*Streifen in die Mitte*

Die Menschen früher, die hatten Angst vor Überfällen von anderen Rittern oder davor, dass sie krank werden. Es gab ja noch nicht so tolle Krankenhäuser und so gute Medizin wie heute. Immer wieder gab es schlechte Ernten und die Leute mussten hungern. Man konnte nicht wie bei uns heute einfach in den Supermarkt gehen und sein Essen kaufen. Die Menschen hatten auch Angst, dass bei einem Unwetter der Blitz einschlagen könnte und ihr ganzes Haus abbrennen könnte. Das kann zwar heute auch noch passieren, aber es gibt ja heute Blitzableiter.

Aber da war etwas viel Größeres, wovor die Menschen Angst hatten – Gott.

Die Menschen damals dachten, alles, was ihnen an schlimmen Dingen passieren könne, sei eine Strafe von Gott für Dinge, die sie im Leben falsch gemacht hatten. Sünden sagt man dazu.

Habe ich gelogen, mal jemandem etwas weggenommen, .... (diverse Dinge aufzählen)

*beim Erzählen Kiesel auf das schwarze Tuch legen und damit das Wort Angst schreiben*

Die Menschen hatten Angst, dass sie für all das von Gott bestraft werden – solange sie lebten mit Krankheiten oder Unwetter und für ganz große Sünden

*große Steine mit auf das Tuch legen*

sowie für all die kleinen Sünden auch nachdem sie gestorben waren in der Hölle. Alle Sünden sammeln sich wie in einem großen Rucksack.

*Steine in einen Rucksack packen*

*Rucksack eine Runde im Kreis herumgeben, danach in die Mitte stellen.*

Und in dieser Zeit wird Martin Luther geboren.

## **2. Martin Luther lebt in Angst**

Martin ergeht es genauso wie den anderen Menschen damals.

Klar hat er sicher auch Spaß im Leben, er spielt auch mit anderen Kindern.

Und Martin hat sogar das Glück, dass seine Eltern nicht arm sind. Sein Vater hat ein kleines Bergwerk.

Martin kann sogar in die Schule gehen – so lange, dass er danach studieren kann. Denn sein Vater hat nicht nur genug Geld, nein, Martin ist auch kein „dummes“ Kind.

Das bedeutet, dass er später einmal einen guten Beruf haben wird und gutes Geld verdienen kann.

Aber was auch Martin immer dabei hat, das ist sein Rucksack, mit seinen Schuldsteinen drin.



## **3. Martin und das Gewitter**

Und bepackt mit diesem Rucksack und dem Glauben daran, dass Gott uns jederzeit für die gesammelten Schuldsteine bestrafen kann, ist Martin heute unterwegs. Natürlich denkt er nicht immer nur daran, aber heute, da merkt er doch einmal wieder, welch schwere Last er da mit sich umher schleppt.

*Rucksack nehmen und eine Runde drehen.*

Martin hat seine Eltern besucht und ist jetzt auf dem Nachhauseweg nach Erfurt.

Er muss natürlich den ganzen Weg laufen, denn Autos oder Züge, die gibt es ja noch nicht.

Schon von weitem hört er ein Grummeln.

*leise Donnergeräusche nachahmen (ggf. mit Trommel, in die Steine gelegt wurden)*

Dicke Wolken türmen sich am Himmel auf. Schließ einmal deine Augen und schau dir diese dicken Wolken an. .... Und wieder das Donnern, aber es wird schon lauter.

*mit der Trommel lautere Donnergeräusche nachahmen*

Und da, siehst du es? Da war ein erster Blitz.

„Nein, nein, ich will nicht sterben! Zu Hilfe, der Blitz wird mich töten!“ Martin schreit es laut. Dicht neben seinen Füßen schlägt der Blitz ein. „Heilige Anna, hilf mir! Der Blitz ... Ich will als Mönch ins Kloster gehen, wenn du mir hilfst. Das verspreche ich dir.“ Vor Schreck ist Martin wie gelähmt. Schaudernd sieht er sich um. „Ist kein Haus in der Nähe? Was geschieht, wenn mich der nächste Blitz trifft? Was geschieht, wenn ich stebe?“

Dann beginnt Martin zu laufen. Er läuft um sein Leben. Der Donner kracht. Neue Blitze zucken. In der Ferne sieht er ein paar Häuser. „Das muss Stotternheim sein“, denkt er. Vor Angst und Kälte zittert er am ganzen Leib.

„Der Blitz! Fast hätte er mich getötet. Das ist ein Zeichen. Ein Zeichen von Gott. Er will, dass ich mein Leben ändere. Er will, dass ich als Mönch ins Kloster gehe. Als Mönch bin ich näher bei Gott als die anderen Menschen draußen in der Welt. Ich brauche mich dann vielleicht nicht mehr vor dem Tod zu fürchten.“

Zur Auflockerung kann an dieser Stelle das 1. Spiel von der Lutherseite [www.kirche-entdecken.de/lutherspiel/](http://www.kirche-entdecken.de/lutherspiel/) gespielt werden

#### **4. Martin wird Mönch**

Tatsächlich entscheidet Martin, sein Versprechen wahr zu machen und Mönch zu werden. Darüber hat er sich vermutlich auch früher schon einmal Gedanken gemacht.

Er denkt, jetzt endlich einen Weg gefunden zu haben, wie er nicht mehr so viele Steine sammeln wird.

Sicher kannst du dir vorstellen, dass seine Eltern und Freunde, das nicht ganz verstehen können.

Trotzdem geht Martin ins Kloster. Schließlich hat er es versprochen.

An dieser Stelle kann ggf auch an einem eigenen Tag das Leben im Kloster thematisiert werden: Aufbau eines Klosters; Aufgaben und Tagesablauf der Mönche; ...  
(Zu den Aufgaben im Kloster kann das nächste Spiel der Internetseite gespielt werden.)

#### **5. Eine befreiende Erkenntnis**

Und nun, als Mönch ...

Ist Martin nun Gott wirklich näher?

Auf jeden Fall hat er nun viel Zeit, sich mit Gott zu beschäftigen. Er kann sogar weiterhin studieren. Martin studiert nun Theologie und wird dann sogar Professor und unterrichtet selbst Studenten. Er sitzt dabei oft in seinem Arbeitszimmer, im Turmzimmer.

*zwei Backsteine rechts und links hochheben*

... wieder Steine, aber diese Steine helfen ihm vermutlich beim Nachdenken. Aus solchen Steinen ist der Turm gebaut. Da ist keine Ablenkung, nur Zeit sich auf die Bibel zu konzentrieren.

An dieser Stelle könnte noch erzählt werden, dass Luther anfangs auch im Kloster nicht das Gefühl hat, Gott näher zu kommen. Auch die Romreise kann erwähnt werden, die ihn enttäuschte. Im Grunde war Martin Luther von der Kirche/den Kirchenleuten enttäuscht.

Und da passiert es – eines Tages oder nach vielen Tagen:

Martin stolpert in der Bibel über Geschichten, die ihm einen anderen Gott zeigen, als den strafenden Gott, von dem er immer in der Kirche gehört hat.

Da ist die Geschichte vom verlorenen Sohn, der sein Erbe einfordert, es verprasst und reumütig wieder zu seinem Vater zurückkehrt. Und dieser weist den Sohn nicht zurück, nein, er nimmt ihn voll Freude wieder bei sich auf.

An dieser Stelle kann die Geschichte mit älteren Kindern in der Bibel/Kinderbibel nachgelesen werden. Oder sie wird den Kindern erzählt.

Da erkennt Martin: Ja, so ist Gott. Gott ist wie ein guter Vater, der uns verzeiht, wenn wir etwas falsch gemacht haben und das bereuen.

An dieser Stelle kann man auch/sollte man die Kinder selbst herausfinden lassen, was mit diesem Gleichnis gemeint ist.

*Rucksack wieder hervorholen*

Die für ihn entscheidende religiöse Erleuchtung soll er beim intensiven Studium des Römerbriefes erlangt haben: **der Mensch erlange Gerechtigkeit allein durch die Gnade Gottes, nicht durch gute Werke (Röm. 1, 17):** Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben steht: "Der Gerechte wird aus dem Glauben leben." (Luthers Übersetzung) – siehe [www.luther.de](http://www.luther.de)  
Ich habe die Erzählung vom Verlorenen Sohn dieser Stelle aus dem Römerbrief vorgezogen, da sie mir für Kigo-Kinder besser geeignet scheint.

Und wisst ihr, wie sich das anfühlt, wenn man das erkennt?

*Aufforderung, Rucksack zu schultern*

Da sind sie, all unsere Schuld-Steine. Sie sind schwer, sie ziehen uns herunter. Was eine Last. Sie ziehen Martin herunter. Und dann erkennt er, dass die Schuld vergeben wird.

*Der Rucksack wird vom Erzähler von unten angehoben, die Last wird „weggenommen“.*

Wie fühlt sich das an?

*Rucksack weiter herumreichen und nach und nach die Rücken entlasten*

Der Rücken wird ent-lastet, die Last wird weggenommen.

So muss sich auch Martin gefühlt haben. Ihm fiel vielleicht ein Stein vom Herzen.

## **6. Martin und die Kirche**

Nun hat Martin etwas erkannt, was ihm noch nie vorher so erzählt wurde. Im Gegenteil sogar – oder sogar noch schlimmer? Die Kirche verkauft mittlerweile sogenannte Ablassbriefe.

Wer diese Briefe kauft, dem wird versprochen, dass er Sünden bei Gott erlassen bekommt.

Die Ablassbriefe können an dieser Stelle weiter thematisiert werden, der Verkauf kann nachgespielt werden.

Martin ist wütend. Wie kann die Kirche Geld die Vergebung der Sünden nehmen, wenn Gott demjenigen, der sie bereut, die Schuld ohnehin vergibt. Er macht sich Gedanken darüber und schreibt diese in 95 Sätzen – man nennt die auch Thesen - auf.

Und diese behält er nicht für sich. Er geht damit an die Schlosskirche in Wittenberg und hängt sie dort auf. Die Tür ist eine Art Schwarzes Brett.

*Blatt nehmen und die Szene angedeutet nachspielen.*

[Anmerkung: „Daß Luther an besagtem Tag seine Thesen mit lauten Hammerschlägen an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg genagelt haben soll, gehört aber wohl in das Reich der Legenden“ ([www.luther.de](http://www.luther.de))]

Nun kann jeder lesen, was Martin herausgefunden hat.

Die Kirche ist davon natürlich nicht begeistert. Sie möchte, dass Martin alles, was er geschrieben hat, widerruft.

An dieser Stelle kann die Geschichte ganz unterschiedlich lang ausgestaltet werden. Hier einige wichtige Stichpunkte: Thesen werden durch den neu „erfundenen“ Buchdruck schnell verbreitet – Abtrennung Luthers von Rom, Anhörung, Bannandrohung, Verbrennen der Bulle

Martin wird aus der Kirche ausgeschlossen – das kann man sich heute nicht mehr vorstellen, aber damals war das eine schlimme Strafe.

Und Martin muss sogar zum Kaiser kommen und soll dort noch einmal alles widerrufen.

Der Kaiser trifft sich in Worms mit wichtigen Leuten aus seinem Land beim sogenannten Reichstag.

## **7. Der Reichstag in Worms**

Und da steht Martin jetzt. In Worms gibt es genau an der Stelle, an der Martin damals gestanden hat, eine Steinplatte auf dem Boden. Das Haus mit dem großen Saal ist schon lange zerstört, aber die Stelle wird noch gezeigt. Die konnte ich euch leider nicht mitbringen, aber ich habe andere, kleinere Platten mitgebracht.

*Platten (Fliesen) im Kreis verteilen*

Stell dich einmal auf die Platte und schließe die Augen. Stell dir vor, da stehst du. Vor Kaiser und Reich – vor allen wichtigen Leuten des Landes.

Und du musst nun zu dem, was du geschrieben hast, stehen, obwohl viele im Raum der Meinung sind, dass das nicht richtig ist. Es steht viel für dich auf dem Spiel. Aber du stehst fest auf dem Boden. Alles, was du geschrieben hast, hast du genau so in der Bibel gelesen.

Und da kommt sie wieder, die Aufforderung alles zu widerrufen, zu sagen: Das, was ich geschrieben habe, ist falsch. Ich habe mich geirrt.

Es steht viel für dich auf dem Spiel. Was du jetzt sagst, wird dein ganzes Leben verändern.

Spüre den Boden unter dir, er gibt dir Halt.

Du bittest Gott darum, dir Halt zu geben.

Spürst du seine Kraft - dann öffne die Augen.

So stand Martin da, vor Kaiser und Reich und er antwortete: Ich kann nicht widerrufen, denn ich habe alles, was ich geschrieben habe, so in der Bibel gefunden. Aber wenn mir jemand mit Hilfe der Bibel zeigt, dass ich mich irre, dann werde ich widerrufen.

### **8. Das Urteil und was danach kommt**

Das Urteil fällt hart aus: Martin wird für vogelfrei erklärt. Er hat nun keine Rechte mehr. Jeder darf ihn ausrauben, verletzen – ja sogar töten, ohne dafür bestraft zu werden. Martin verlässt den Reichstag und die Stadt – und schon passiert es. Er wird entführt.

An dieser Stelle kann wieder ein Spiel aus dem Internet gespielt werden.

Aber was ein Glück. Es gibt Menschen, die Martin Luther unterstützen. Auch der Landesfürst Martins, Friedrich der Weise, hält zu Martin. Er hat ihn zum Schein entführen lassen, damit Martin sich verstecken kann.

#### *Zwei Steine in die Hand nehmen*

Und da sind wieder Steine, die Martin gut tun. Steine, aus denen man eine Burg bauen kann. Eine stabile, feste Burg, die im Mittelalter zum Schutz vor Feinden gebaut wird. Friedrich der Weise versteckt Martin auf seiner Burg. Dort kann Martin in Ruhe leben. Den Rest der Geschichte, möchte ich in wenigen Worten zusammenfassen:

Martin übersetzt die Bibel, Gottesdienste werden in Deutsch gehalten. Alle sollten die frohe Botschaft, dass Gott gnädig ist, verstehen können. Der Buchdruck hilft, dass Lutherübersetzung schnell verbreitet wird. Die Menschen wollen lesen und hören, was Martin zu sagen hat.

An dieser Stelle können die letzten beiden Spiele aus dem Internet gespielt werden.

Natürlich gab es auch negative Seiten dieser Reformation – den Bauernkrieg. Und die Streitigkeiten zwischen den nun entstehenden Konfessionen hielten natürlich noch lange an. Aber was uns die Geschichte auch erzählt:

Gott ist für Martin und für uns wie eine feste Burg.

Er schenkt Kraft, mutig für eine Sache einzustehen.

Das können wir feiern. Dazu gehört Musik und etwas Gutes für den Leib.

Schauen wir, was Luther zu bieten hat

*PowerPoint: Ein feste Burg (Z.B. Lied Ein feste Burg mit verschiedenen Burgen)*

und genießen wir, was seine Zeit zu bieten hat (wenn auch nur nachgeahmt ;-)

*Rezept, z.B. Rahmflecken*

#### **Rahmflecken**

500 g Bauernbrot-Backmischung nach Packungsaufschrift zubereiten.

Gehen lassen.

1 Bund Schnittlauch in Röllchen schneiden

1 Bund Frühlingszwiebeln in Röllchen schneiden

200 – 300 g Speck in Würfelschneiden

200 g Schmand und 100 g Saure Sahne und 200 g Kräuter-Creme-Fraiche miteinander verrühren. Evtl. etwas mit Salz und Pfeffer würzen.

Aus dem Brotteig längliche Fladen formen, mit der Schmandmasse bestreichen und mit den Kräutern und dem Speck bestreuen. Noch einmal gehen lassen und im vorgeheizten Backofen bei 180 °C ca. 30 Minuten backen.